

Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,80 Mark. Durch den Briefträger oder durchboten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Thurmann



Druck und Verlag
C. Thumanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Blatt, Donnerstag und Sonnabend erscheinen das Blatt werden mit 0,80 Mark für die 6 spaltenzeitige oder deren Raum berechnet und bis donnerstags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 121

Fernsprecher

Sonabend den 13. Oktober 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

Berlin, den 12. Oktober 1928.

Chronik des Tages.

Der Ozeanflug des „Graf Zeppelin“ ereignet sich in der ganzen Welt größter Beachtung; die Landung in Lakehurst wird für Sonnabend nacht oder Sonntag früh erwartet.

Vor dem Kaiserlichen Gericht wurde ein großer Prozeß gegen den Deutschen Reichstag eröffnet.

Der Oberste Gerichtshof hat den Wort an seinem Kameraden Herbert Westert eingekantet.

In der Werft- und Maschinenfabrik von Peter Wilsch u. Sohn in Weine hat ein Großfeuer eine Viertel-million Schaden angerichtet.

Die Zahl der Beschäftigten beim Einfuhrzollamt in Prag scheint geringer zu sein, als zuerst angenommen werden mußte.

„Graf Zeppelins“ große Stunde.

Wieder weilen die Gedanken des deutschen Volkes bei deutschen Männern, die hoch über dem Ozean dahinfliegen, den Vereinigten Staaten zu, und die so eine neue Brücke von Europa nach Amerika schlagen. Und zwar nicht nur eine Brücke von Land zu Land, sondern auch eine solche von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch. Noch bilden Ozeanflüge nicht Bestandteile eines Verkehrsfluges, sondern Neugierleistungen, die Bewunderung erwecken und deren Gelingen Jubel auslöst. Mit großer Freude verfolgen Stadt und Land den Weg des „Graf Zeppelin“, der ein Produkt deutscher Arbeit und deutscher Ehre ist, und der nun eine große wertvolle Tat für die Menschheit vollbringt.

Das deutsche Volk jubelt dem „Graf Zeppelin“ zu, zeigt doch seine Begeisterung, daß das Versailleser Gewaltdiktat unsere Arbeitskraft nicht gebrochen und unter Waffen nicht beinträchtigt hat! Wir freuen uns des Zeppelins, weil wir ihn in dem Dienste des Friedens stellen und der Völkerverbindung nutzbar machen wollen. In Amerika ist man in heller Begeisterung, weil keine Mißverständnisse das deutsch-amerikanische Verhältnis trüben und weil man unserer Wiederaufbaubarkeit Anerkennung nicht verweigert.

Es heißt der deutschen Luftfahrt ein ehrendes Zeugnis aus, daß Ozeanflüge von Europa nach Amerika, sei es mit dem Luftschiff oder mit dem Flugzeug, bisher nur von deutschen Männern ausgeführt wurden oder doch zumindestens deutsche Arbeit ihren Erfolg verdanken. Dazu kommen auch der Umstand nicht zu ändern, daß der erste Flug über den Ozean 1919 von C. G. Lindbergh mit dem Luftschiff „St. Spirit“ ausgeführt wurde. Denn dieses Luftschiff bildet eine hervorragende Nachahmung eines Zeppelinluftschiffes, das den Engländern während des Krieges unbeschädigt in die Hände gefallen ist.

Wiederholtweise begleiten einige französische Zeitungen das deutsche Luftschiff auf seinem Weg mit Bemerkungen, aus denen der Meid über die Leistungen des Luftschiffes zu erkennen ist. Willig abwegig ist es auch, das Luftschiff als einen neuen Beweis für die deutsche Kriegesfähigkeit anzuführen. Denn die Begründung, das Luftschiff könne mit Leichtigkeit von einem Luftfahrzeug in einen Bombentransporteur umgewandelt werden, ist recht geistlos. Dadurch, daß eine Nation ihre Kräfte einsetzt, werden keine Kriegesgefahren heraufbeschworen, wohl aber muß es zu Explosionen führen, wenn die natürlichen Kräfte der Völker unterdrückt werden.

Die Franzosen mögen im übrigen aus dem Zeppelinsflug die Lehre ziehen, daß eine Nation, die ihre besten Kräfte auf die Befestigung der Kriegesgeräte verwendet und die die Abfälle für wirtschaftliche Zwecke verwenden will, im friedlichen Weltstreit notwendigermaßen ins Hintertreffen geraten muß. Die Welt jedoch bedarf noch vieler Erfolge zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und der Zeppelinsflug über den Ozean verpricht ein neuer Erfolg zur Belebung der Erwartungen zu werden, eine Einleitung zum erregendsten Ozeanluftverkehr.

Nach hat der „Graf Zeppelin“ eine gewaltige Strecke von sich. 8.500 Kilometer müssen insgesamte zurückgelegt werden, und 7500 führen über Wasser. Das Wetter über dem Ozean hat sich in den letzten Stunden gebessert, auf weite, bleibe dahingestellt. Die Stürme haben ausgesetzt, die Gegenwinde, mit denen das Luftschiff zu kämpfen hat, sind jedoch nach wie vor stark. Trotzdem verfolgt das deutsche Volk den Weg seines Luftschiffes mit ruhigem Vertrauen. Die Zeppelins haben längst ihre Brauchbarkeit erwiesen, auch ist der letzte Versuch des „St. Spirit“ noch allen gut in Erinnerung. Damals haben sich bei der Ozeanfahrt nicht die geringsten Anstände gezeigt. Ohne Zweifel wird auch das neue Luftschiff, der „Graf Zeppelin“, sich seiner Vorgänger würdig erweisen.

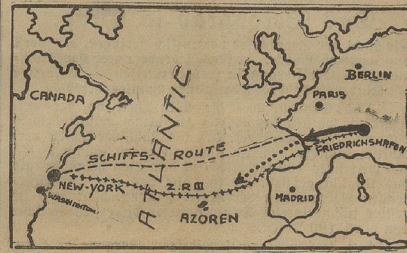
Möge das deutsche Luftschiff am Sonntag glücklich in Lakehurst landen, und möge die futuristischen Subjektionen, die der „Graf Zeppelin“ in Amerika zu erwecken hat, dazu beitragen, die Beziehungen des deutschen Volkes zu Amerika zu vertiefen.

„Graf Zeppelin“ unterwegs.

Mit 80 Personen aus fünf Staaten an Bord.

Über Basel-Belfort-Lyon und Bordeaux zum Atlantik.

Seit Donnerstag früh 8 Uhr befindet sich der „Graf Zeppelin“ unter Leitung Dr. Eckners mit 80 Personen aus fünf Staaten an Bord auf dem Wege nach Amerika. Die Ankunft in New York ist für Sonnabend nacht oder Sonntag früh zu erwarten. Insgesamt sind etwa 8500 Kilometer zurückzulegen. Der „St. Spirit“, der vor genau vier Jahren, am 12. Oktober 1924 zum Amerikaflug aufstieg, benötigte dazu 75 Stunden. Dr. Eckner hofft, mit dem „Graf Zeppelin“ die Fahrt in 60 oder 70 Stunden durchzuführen zu können.



Zur Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“.

Nach prächtigem Start nahm „Graf Zeppelin“ bei Schaffhausen

Abschied vom Rhein.

Unter dem Geläut der Kirchenglocken und dem Jubel der Bevölkerung feuerte das Luftschiff über Waldshut, Basel und durch das südliche Elsaß durch die Burgundische Pforte nach Frankreich hinein. Bis Belfort erreichte sich das Luftschiff starker Rückenwinde, so daß die Fahrt nach vorn fast ganz stillstand. Südfrankreich wurde in beträchtlicher Höhe überflogen. Inzwischen meldeten die Wetterstationen dem Luftschiff neue Trieb in der Nähe der Azoren, so daß Dr. Eckner über Frankreich einen fast südlichen Kurs in Richtung Gibraltar einschlug, dessen Zurechtaltung den Meilenweg des „Graf Zeppelin“ um 800 Kilometer verlängert haben würde. Einige Zeit später nahm der „Graf Zeppelin“ über Lyon wieder westlichen Kurs.

Nach den letzten Meldungen ist

an Bord alles troß.

Die Verbindung der Friedrichshafener Werft mit dem Luftschiff wird dadurch beinträchtigt, daß die Funktionen des „Graf Zeppelin“ kurz mit der Gegenübernahme von Wettermeldungen beschäftigt sind. Die Fahrt an Bord des Luftschiffes umfaßt 68.000 Briefe und Postkarten, ferner mehrere Wertpapiere. Ihr Gewicht beträgt 16 Zentner! Uebrigens macht auch der Sohn Dr. Eckners, Knud, die Amerikafahrt mit.

Abschied von Friedrichshafen.

Das Interesse der Welt für den Start. — Ueberblickung der Passagiere mit Blumen. — Schuß gegen blinde Passagiere. — Der Start.

— Friedrichshafen, 11. Oktober.

Niemals rief sich die kleine Stadt am Bodensee mit ihren 11.000 Einwohnern den Schlaf so früh aus den Augen, als heute. Wird der „Graf Zeppelin“ starten? Diese Frage war seit gestern in aller Munde. Man wußte, daß Dr. Eckner am Donnerstag früh die letzte Erprobung treffen wollte. Bereits in den frühlichen Morgenstunden strömten ungeheure Menschenmassen nach dem Westgelände hinaus. Im Kurghaus, in dem die Amerika-Passagiere Wohnung genommen hatten, war um 5 Uhr Wachen.

Die Journalisten waren bereits auf den Weimen. In den Telephonellen nach Hofberried, zählten die Apparate in mildem Durcheinander: Berlin, Paris, London, Rom meldeten sich, und wolkten Wäters über den Start erfahren. Vor dem Hotel hielten Automobile mit Erlernungstafeln aller Herren Länder!

Dann ging es zur Werft hinaus. Ein Heer von Photographen nahm um das Luftschiff Aufstellung. Dr. Eckner, die Kapitäne Lehmann und Klemm wurden geschickt und ausgefragt. Um 7 1/2 Uhr gingen die ersten Fahrteilnehmer an Bord, nachdem die Besatzung bereits ihre Plätze eingenommen hatte. Als letzte kam Lady Drummond-Grah, die einzige Frau, die den Ozean im Luftschiff überqueren wird. Zum Ab-

schied werden den Gästen Blumen über Blumen in die Kabinen gereicht;

die Führergondel gleich einem prächtigen Blumengarten! Der preussische Innenminister Grefenst mußte immer wieder den Württembergern die Hände zum Abschied schütteln.

An dem Eingang zur Gondel wurde eine strenge Kontrolle ausgeübt. Es hieß, mehrere Personen hätten die Wächter, als blinde Passagiere mitzuführen. Die Besatzung drohte und erklärte, sie würde jeden Unversenen mit dem Fallschirm abwerfen. Um 1/8 Uhr wurden die Sandfäße, die das Schiff am Boden hielten, abgehängt. Das Schiff wurde abgewogen und ausbalanciert. Gegen 1/8 Uhr erkobnte das Kommando: „Schiff aus der Halle“.

Langsam bewegte sich der Rieseneis hinaus ins Freie, langsam setzten die Motoren ein, das Schiff drehte sich mit dem Bug nach Westen. Kurz darauf ertönte die Startglocke, alle Hände ließen los, und wenige Minuten vor acht Uhr erhob sich das Schiff leicht in die Luft, begeistert begrüßt und jubelt von der zurückbleibenden Menge.

Die Zeppelin-Begeisterung.

Eine neunzigjährige Frau wollte mitfahren! — Die Versicherungsprämie von 15 auf 9 Prozent herabgesetzt.

Das große Interesse für die Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“ kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Gesuche um Mitnahme in die Sunderte gingen. U. a. bat eine neunzigjährige Frau um Mitnahme, damit sie ihren in Amerika wohnenden Sohn noch einmal sehen könne. Ein Klavierhändler erbot sich, an Bord des Luftschiffes für „künstlerische Zerkelung“ zu sorgen und wollte, im Falle der Ablehnung seines Gesuches sich in die Gondel einzuschmuggeln. Ein Russe verwand sich nichts von brieflichen Gesuchen und begab sich deshalb nach Friedrichshafen, um hier aufgeregt um seine Mitnahme zu betteln. Er beteuerte, er sei kein Bolschewist sondern ein friedlicher Bürger und sei auch bereit, sofort 3000 Dollar für die Fahrt auf den Tisch zu legen! Als alles Bitten nichts half, erklärte sich der Russe schließlich noch bereit, für seine 3000 Dollar im Laufzuge zu schlafen!

Interessant ist die Tatsache, daß inzwischen auch die Versicherungsgesellschaften die Brauchbarkeit der Zeppelinluftschiffe anerkannt haben. Während 1924 bei der Fahrt des „St. Spirit“ eine Versicherungsprämie von 15 v. H. des Wertes gezahlt werden mußte, wurde die Prämie für den „Graf Zeppelin“ auf 9 v. H. herabgesetzt. Inmehrin kommt auch so noch eine Summe von etwa 200.000 Mark heraus. Dazu kommt noch die Prämie für die Besatzung und die Gäste, die 65 Mark pro 1000 Mark und Tag beträgt.

Die Teilnehmer der Amerikafahrt.

40 Mann Besatzung, 20 Gäste. — Die Sorge für das leibliche Wohl der Passagiere.

Außer der Besatzung von 40 Mann nehmen 20 Personen als Gäste an der Amerikafahrt teil. Vom Reichsvertehrungsministerium sind drei Plätze belegt worden und zwar für Ministerialdirigenten Brandenburg, Dr. Bentzenhof und Dr. Krüger von der Deutschen Verkehrsankalt für Luftschiffahrt. Als Vertreter des Reichsrats nimmt der preussische Innenminister Grefenst an der Fahrt teil. Weitere Fahrteilnehmer sind Graf Brandenstein-Zepelin, der amerikanische Kommandeur Joseph A. Cahill, der spanische Oberst Herrera, die drei zehrenden Gäste — der amerikanische Textil-Industrielle Dr. Weiner, Frederick Gilliland aus Luzern und Herr von Hülshoff von der Weingand — die Vertreter der Heft-Preise, Herr von Weingand und Lady Drummond-Grah, die Vertreter des Maschinenlagers, Kleffel und der Zeichner Matejko, die Vertreter des Verlages Scherl, Wolf Brandt und Professor Zeitmann, zwei Filmleute und zwei Ingenieure von Zelefunken und von der Firma Zeiß, die während der Fahrt optische Untersuchungen und Arbeiten zur Entwicklung neuer Instrumente vornehmen werden.

Für das leibliche Wohl der Besatzung und der Gäste ist reichlich gesorgt. Zwei Stewards befinden sich an Bord, auch enthält die Küche reiche Lebensmittelvorräte. Der Alkohol wird diesmal nicht, wie bei der Fahrt des „St. Spirit“ vor vier Jahren über Bord geworfen, wenn die Passagierbegrenzung überflogen wird, sondern in Lakehurst von Zollbeamten versiegelt werden.

Die bayerischen Brauereien hatten dem „Graf Zeppelin“ 200 Flaschen Bier gesendet, doch mußte das Geschenk in Friedrichshafen zurückbleiben, wie es überhaupt unmöglich war, alle eingegangenen Liebesgaben — molleses Interzeug, Weine, Voltzblätter und Kleinigkeiten — mitzunehmen.